

nigung des Reiches und der Patene eines Schwammes, dessen schon Chrysostomus Erwähnung thut. (Vgl. Thalhofer, Handbuch der Liturgik I, Freiburg 1888, 845.) [Water.]

**Purimfest**, s. Feste bei den Juden IV, 1444 und Esther IV, 922.

**Puritaner**, s. Presbyterianer, n. III.

**Pusey**, Edward Bouverie, der vielgenannte Führer der sogenannten Oxford-Bewegung (s. d. Art. Tractarianismus) nach Newman's Conversion, wurde in der Nähe von Oxford 1800 geboren. Nachdem er 1819 die Universität Oxford bezogen und 1824 Fellow im Oriel College dasselbst geworden war, machte er längere Reisen in Deutschland (1826—1827), wo er mit den Gelehrten der Universitäten Berlin, Bonn, Göttingen und Greifswald bekannt wurde und unter Rosgarten und Freytag die orientalischen Sprachen studirte. Als erstes größeres Werk erschien dann von ihm An historical enquiry into the probable causes of the Rationalist Character lately predominant in the Theology of Germany, London 1828—1830, 2 tom., in welchem er James Hugh Rose gegenüber die deutschen Theologen gegen den Vorwurf, sie begünstigten den Rationalismus, in Schutz nahm. Dieses Buch erfüllte aber die conservativen Anglicaner mit Mißtrauen, freilich ohne Grund, denn so sehr auch Pusey sich zu dem liberalen Protestantismus und später zum Katholicismus hinzuneigen schien, so ließ er doch nie einen Zweifel aufkommen, daß für ihn die anglicanische Lehre die wahre sei. Im J. 1828 erhielt Pusey die Professur des Hebräischen, mit der ein Canonical in Christ Church verbunden war. In der Professur ließ sich Pusey jedoch durch Seager, den spätern Conservativen, vertreten. Sein einziges Verdienst um die orientalische Wissenschaft war sein Catalog der arabischen Handschriften der Bodleiana. Der Oxford-Bewegung gegenüber spielte Pusey Anfangs die Rolle eines wohlwollenden Zuschauers; erst später schrieb er Tracte über das Fasten, dem noch andere Tracte über Taufe und Buße folgten. Pusey imponirte dem Publikum durch seine große Belesenheit, weniger durch scharfe Logik und Reiz der Darstellung. Aber eben weil er ein Ektetikler war und glaubte, er könne einfach alle Lehren und Gebräuche aus dem Katholicismus herübernehmen, ohne die Grundlagen der anglicanischen Kirche zu erschüttern, konnte er die Anklagen der Gegner der Bewegung und die Zweifel Newman's am Anglicanismus nicht verstehen. Die Conversion Newman's (s. d. Art.) war darum für Pusey eine große Ueberraschung. Er tröstete sich mit dem Gedanken, Gott habe den Freund in die katholische Kirche berufen, damit er dieselbe reformire, und daß es seine Pflicht sei, die Rolle eines Führers des Tractarianismus zu übernehmen, den Kampf gegen die skeptische Richtung, die damals in Oxford Eingang fand, und gegen die starre Orthodoxie der Vorsteher der Collegien fort-

zuführen. An Fähigkeit des Widerstandes und fast sieberhafter Thätigkeit fehlte es Pusey nicht; aber der Erfolg war gering. Wie Hatch (Encyclopaedia Britannica s. v. Pusey) versichert, vermochten die Tractarianer nach Newman's Abgang die talentvollen jungen Männer nicht anzuziehen; ebenso betrachteten die Bischöfe, namentlich Wilberforce, Bischof von Oxford, das Treiben Pusey's und seiner Gesinnungsgenossen mit Mißtrauen. Aber Pusey war weit weniger empfindlich unter den beständigen Angriffen von allen Seiten, als sein Freund Newman es gewesen, und ging unbeirrt seine eigenen Wege, überzeugt, daß es seinen Bemühungen zu verdanken sei, wenn nicht mehr Anglicaner katholisch wurden. Die anglicanischen Bischöfe hatten freilich erwartet, er werde gegen die Katholiken auftreten und den Anglicanismus mit größerer Wärme vertheidigen. Pusey widerstand indeß lange diesen Zumuthungen, da er Polemik verabscheute. Seine Schrift The Church of England a portion of Christ's One Holy Catholic Church, an Eironicon, London 1865, sollte eine Verständigung der religiösen Parteien anbahnen; sie übte aber die ganz entgegengesetzte Wirkung, denn Pusey hatte nach Newman's trefflichem Ausdruck den Delzweig des Friedens mit einer Wurfmachine abgeschleudert. Die eingehendste Widerlegung dieses Buches hat Harper geliefert (Peace through the Truth, London 1866—1874, 8 vols.). Pusey blieb bis zu seinem Tode (1882) auf seinem Standpunkt zwischen der katholischen und der anglicanischen Kirche. Mit den Ritualisten, den letzten Ausläufern des Tractarianismus, welche vom Katholicismus nur die Cerimonien herübernahmen, auf die Lehre aber wenig Gewicht legten, stand er nicht in näherer Verbindung, denn er fand an der anglicanischen Gottesdienstordnung wenig auszufehen. Ueberhaupt hat Pusey die neue Zeit nicht verstanden. Er war ein seeleneifriger Mann, der Zeit, Kraft und Geldmittel der Reform des Anglicanismus und der Wiedererweckung von Andacht und Frömmigkeit unter seinen Landsleuten widmete; trotzdem hat er der anglicanischen Kirche mehr geschadet als genutzt, und sein Ansehen verdankte er mehr der Gebiegenheit seines Charakters als seinen Schriften, die ohne Zweifel der Vergessenheit anheimfallen werden. — Eine ausführliche Biographie Pusey's verfaßte Sidon; von ihr, einem opus posthumum, aus welchem der Verfasser jedenfalls noch Manches würde ausgemergelt haben, erschienen bis jetzt drei Bände (London 1898 f.). [A. Zimmermann S. J.]

**Putative**, s. Ehe IV, 167 f.

**Puteanus** (Put), Johannes, O. S. Aug., berühmter Professor der Theologie zu Toulouse, wird wegen seiner großen Kenntnisse von Miräus mit Rücksicht auf seinen Namen inexhaustus scientiarum puteus genannt. Neben der Gelehrsamkeit rühmt man an ihm seine großen Tugenden, namentlich eine tiefe Frömmigkeit. Puteanus starb